

Mediascher Wochenblatt.

Erscheint jeden Sonnabend mit einem illustr. Unterhaltungsblatt als Beilage.

Preis: Ganzjährig 6 K., mit Postsendung 7 K., Ausland 8 K. 60 h.

Anzeigenpreis: eine dreimal gespaltene Garmondzeile zum ersten Mal 10 Sellen, das zweite Mal 8 Sellen und das dritte Mal 6 Sellen. Anzeigen und Vorauszahlungen sind dem Verleger zu übermitteln.

Manuskripte für die Redaktion sind an den Verleger zu senden u. werden, wenn nicht aufgenommen, aufbewahrt u. gegen Portovergütung zurückgesendet.

Nr. 461.

Sonnabend, 1. März 1902.

IX. Jahrgang.

Aus dem Jahresberichte des Spar- und Vorschussvereins. (Schluß).

Unsere Realitäten, die bisher aus dem Vereinsegebäude auf dem Marktplatz im Werte von 22 000 fl. bestanden, haben wir im vorigen Jahre durch Ankauf des Salamifabrikgebäudes vermehrt, das wir samt den darin befindlichen Mobilien um 25 000 fl. ankauften, um zu verhüten, daß es um einen weit geringern Preis (20 000 fl.) verschleudert würde. Bei diesem niedrigen Gestehungspreis wußt diese Realität gegenwärtig ein bedeutendes Erträgnis (über 9% Brutto) ab; wir sind demnach nicht genötigt, sie um geringen Preis wieder zu verkaufen — selbst in dem Falle nicht, wenn wir auch hinfort von den Pächtern nur einen verhältnismäßig so geringen Pachtzins, wie jetzt, erhalten sollten.

Es ist wohl von allgemeinem Interesse, über den bedauerlichen Ausgang jenes für unsere kleinen Verhältnisse bedeutenden Unternehmens, das vor etwa 8 Jahren mit einem Aktienkapital von 160, 000 fl. ins Leben gerufen wurde, und namentlich über jene Beziehungen, in welchen unser Verein zu jenem Unternehmen gestanden, näheres zu erfahren:

Als die Neblaus die Weinberge Mediasch's und unserer umliegenden Dörfer zu zerstören begann und kein Zweifel darüber herrschen konnte, daß unsere Vaterstadt nach Einstellung des Weinbaues und namentlich des Weinhandels, dem unsere Vorfahren in erster Reihe ihren Wohlstand verdanken, gänzlich verarmen würde — (ihre frühere politische Bedeutung als Vorrat der beiden Städte: Mediasch und Schell hatte sie schon durch die in den 70-er Jahren erfolgte Verlegung der Komitatsverorte nach Schäßburg und D.-Szt.-Märten und durch Verlegung des Gerichtshofs nach Elisabethstadt verloren), da faßten mehrere, von den besten Intentionen besetzte Männer den Plan, den damals schon bedeutenden Schweinehandel durch Anlegung einer größeren Mastanstalt noch weiter zu fördern und das Schweinefleisch durch Erzeugung von Dauerwaren besser zu verwerten. Der Aufruf zur Gründung einer Salamifabrik und Schweinemastung A. G. hatte ungehofft großen Erfolg: es wurden 322 Aktien à 500 fl. zusammen 161,000 gezeichnet; auch unser Verein trat als Aktionär mit 25,000 bei und räumte der Aktiengesellschaft hohen Kredit ein. Leider ist das Unternehmen gänzlich mißglückt: schon die ursprüngliche Anlage des Fabrikgebäudes, das insbesondere zur Erzeugung deutscher Würste eingerichtet wurde, war eine verfehlte und viel zu kostspielige; bei Anschaffung von Maschinen, bei der Fabrikation der Würste wurden Mißgriffe über Mißgriffe gemacht, da man es leider veräumt hatte, einen erfahrenen Fachmann zur Leitung des Geschäftes zu berufen; die Einföhrung der Erzeugnisse auf dem Marke kostete viel Mühe und Geld; dazu kam noch, daß schon im zweiten Jahre nach Beginn der Mastung die Schweinepeste ausbrach und die Fortsetzung der Mastung unmöglich machte, wodurch die hohen Betriebskosten für die 24-pferdekraftige Dampfmaschine der Salamifabrikation allein zur Last fielen und diese außerordentlich verteuerte. Angesichts der großen Verlustziffer, welche die Bilanz pro 1896/7 aufwies, wurde schon im Jahre 1898 die Frage gestellt, ob es nicht geratener sei, den Betrieb gänzlich einzustellen und die Aktiengesellschaft aufzulösen. Die große Mehrheit der Aktionäre entschloß sich jedoch, mit erhöhten Geldmitteln zu versuchen, ob das Unternehmen bei Erzeugung größerer Salamimengen — wenn auch ohne bedeutenden Nutzen — bis zu jener Zeit gehalten werden könne, in welcher die Schweinepeste etwa erlöschen sein würde und die Mastung mit Erfolg betrieben werden könne. Um diese bedeutenden Geldmittel — man benötigte außer dem Aktienkapital, das fast ganz verbraucht worden war, noch an 200,000 — aufzubringen, verbürgte sich der größte Teil der Aktionäre unserem Verein gegenüber mit je 200 fl. pro Aktie;

unser Verein war imstande, diese große Summe fast ganz darleihen zu können. Leider war auch diese Anstrengung vergeblich; das Defizit in den Bilanzen der Salamifabrik wuchs immer mehr an und die Fabrikdirektion mußte sich endlich entschließen, die Einstellung der Fabrikation und die Liquidation der Aktien-Gesellschaft zu beantragen. — Die Liquidation ist denn auch im Laufe der letzten 2 Jahre durchgeführt worden. Die größte Schwierigkeit machte der Verkauf der Fabrikrealität. Trotz wiederholten Kundmachungen und trotzdem die Liquidation durch Kauf um ein volles Jahr hinausgeschoben worden war, fanden sich bei der öffentlichen Liquidation bloß 2 Käuferhaber ein, von denen der eine bloß 15000, der andere 20000 fl. für die Gebäude und die Maschinen, deren Wert in der Bilanz mit fast 150000 fl. angegeben war, anboten. Unser Verein hatte bereits früher über eine Anfrage seitens der Salamifabrikdirektion sich bereit erklärt, für das gesammte Gesellschaftsvermögen 25,000 fl. zu geben; da wir bei dieser Erklärung beharrten, wurde das Vermögen an uns als Bestbieter überlassen. Unsere Direktion wiederholte darauf freiwillig das schon früher gegebene Versprechen, daß unser Verein insalle des Weiterverkaufs der Fabrik 95% des etwaigen Profits unter die Aktionäre der Salamifabrik aufteilen wolle. — Die vom Liquidationsausschuß der Salamifabrik A. G. gelegte Schlußrechnung wies in Übereinstimmung mit den Büchern unseres Vereins noch einen Fehlbetrag von 33 738 fl. aus, welche Summe wir an die A. G. zu fordern hatten; für diesen Betrag mußten jene Aktionäre aufkommen, welche im Dezember 1897 die Bürgschaftenurkunde unterschrieben hatten. Wir können mit großer Befriedigung konstatieren, daß fast alle Bürgschaftsleister ihren Verpflichtungen nachgekommen sind und daß wir nur gegen einen, der nicht in Mediasch seinen Wohnsitz hat, die gerichtliche Klage wegen Nichterfüllen der eingegangenen Verpflichtung einreichen mußten.

Gestatten Sie, daß wir von den wichtigeren Beschlüssen der Direktion, insofern dieselben im Vorangehenden nicht schon berücksichtigt wurden, kurze Mitteilung machen:

1. Dem Ansuchen des hiesigen ev. Presbyteriums, zu gestatten, daß das neuerrichtete Kirchenkassant in dem Vorzimmer unserer Kanzlei unterbracht werde, wurde bereitwilligst Folge gegeben. Auch wurde gestattet, daß ein Vereinsbeamter die Buchhalterstelle bei diesem Kassant annehme.

2. Den gewählten Mitgliedern der engern Direktion (Zensoren-Ausschuß), welche in jeder Woche mindestens einmal zur Erledigung laufender Angelegenheiten zusammen kommen, wurde ein Jahresgehalt von je 100 K. — vom 1. Januar d. J. an — zuerkannt.

3. Mit Rücksicht darauf, daß ein geeignetes Lokal zur Abhaltung der Direktionsitzungen nicht zur Verfügung steht und daß der Raum in unserm jetzigen — überdies mangelhaft beleuchteten — Kanzleizimmer zum Auslegen der Geschäftsbücher jetzt schon kaum ausreicht und bei der voraussichtlichen Vergrößerung unserer Geschäfte allzu beschränkt ist, wurde beschloffen, im August d. J. die Kanzleilokalitäten in die 3 vordern Zimmer des Vereinsegebäudes zu verlegen.

4. Der Zinsfuß für kleinere Darlehen an Nicht-Mediascher wurde auf 8% erhöht.

Löbliche Generalversammlung! Das abgelaufene Jahr war das 40. G e s c h ä f t s j a h r unseres Vereins. Da mag es Ihnen denn nicht unwillkommen sein, wenn wir aus den Bilanzen der Endjahre der 4 letzten Jahrzehnte die wichtigsten Geschäftsweige in folgender Gegenüberstellung verfahren und zw. in Gulden ö. W.:

Rechnungs- Jahr	Activa	Effekten	Darlehen	Monatsbeiträge (später Anteilnahme und Aktien)	Spareinlagen	Reservefond	Verwaltungskosten	Steuern	Gewinn	Durchschnittlicher Gewinn im Jahrzehnt
1871	569,207	8,850	521,890	109,344	452,368	2,897	2,500	222	6,159	2,340
1881	601,686	1,060	572,952	147,650	446,837	7,819	3,166	1,847	4,510	4,760
1891	1,225,138	95,000	948,041	160,665	1,005,907	10,792	4,110	6,256	3,800	3,935
1901	1,553,465	89,095	1,370,129	66,150	1,421,662	40,483	8,417	8,417	8,609*)	7,889*)

*) Der Gewinn steigt bei Zurechnung der auf Abschreibung an den Aktien der Salamisfabrik und des Weingau verwendeten Beträge auf 14,859 und 10989.

Die angeführten Zahlen lassen uns erkennen, daß die in fast gleichem Verhältnis wachsenden Spareinlagen, Monatsbeiträge (später Anteilnahme und Aktienkapital) und das hauptsächlich aus diesen Posten resultierende Gesamtvermögen des Vereins ein immer größeres Vertrauen von Seiten der Vereinsmitglieder und der Spareinleger bekunden. Mit diesen stets wachsenden Summen hält gleichen Schritt die Summe der gewährten Darlehen. Zur Schaffung von Mitteln, die bei größerem Geldbedarf; bei Kündigung größerer Einlagen, bei steigendem Creditbedürfnis benötigt werden, dient der Vorrat an Wertpapieren (90000 fl.) der in der nächsten Zeit wohl eine Steigerung erfahren dürfte. Eine — im Hinblick auf die Aktiven — geringe Summe weist der Reservefond auf; eine bedeutende Steigerung zeigt er eben nur im letzten Jahrzehnt — von 10 auf 40,000 fl. —; diese Steigerung ist zu danken der Opferwilligkeit der Vereinsmitglieder, welche auf einen namhaften Anteil am Reingewinn zu Gunsten des Reservefondes verzichteten. Nach den vor 5 Jahren abgeänderten Bestimmungen unserer Statuten dürfte dieser Fond — bei Voraussetzung eines jährlichen Reingewinns von 15000 fl. den wir mit Sicherheit erhoffen können — in den nächsten 7 Jahren den Betrag von 100000 fl. übersteigen. Erfreulich ist die auffällige Steigerung des Reingewinnes; er hat im letzten Jahrzehnt die Durchschnittsziffer von fast 11 000 fl. erreicht und doch war diese Steigerung ohne Erhöhung des Darlehenszinsfußes und ohne Herabsetzung des Einlagenzinsfußes möglich! Mag immerhin bei Anblick dieser hohen Ziffer im Darlehensnehmer oder im Einleger ein Unwille darüber entstehen, daß dieser Gewinn durch seine Schädigung erzielt worden, so können wir ihm gegenüber doch ein versöhnliches Moment hervorheben, das in dem Gedanken liegt daß dieser Nutzen nicht zur Bereicherung eines Einzelnen, sondern zur Bereicherung des Ganzen dient und dadurch mittelbar auch ihm selber wieder zugute kommt. Dem welchem Zwecke will unser Institut dienen und warum bemüht es sich, seinen Gewinn zu steigern? Wir wollen doch hauptsächlich unsern Reservefond steigern, dann aber auch gemeinnützige Ziele — in erster Reihe unsere Schulanstalten — fördern!

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß unser Verein durch die Aufnahme des Gedankens in seine Statuten, es möge der weitaus größte Teil des Reingewinnes den Reserven behufs eigener Kräftigung des Vereinsvermögens und gemeinnützigen Zwecken zugewendet werden, seine ursprüngliche Aufgabe gemeinnütziger Thätigkeit bedeutend erweitert und vertieft hat und es ist demnach auch zu hoffen, daß er in noch höherem Maße als bisher das Vertrauen des Publikums verdient und daß die Überzeugung sich immer mehr befestigen wird, daß die Sache unseres Vereins eigentlich die Sache jedes Einzelnen in Mediasch und dessen Umgebung sei.

Bei diesem frohen Ausblick in die Zukunft wollen wir, aber auch nicht vergessen jenen hochachtungswürdigen Kreis, dessen ehrfurchtgebietende Gestalt wir seit der Gründung unseres Vereins — volle 40 Jahre hindurch — in seiner Eigenschaft als Vereinsvorsteher unsere Generalversammlungen leiten zu sehen gewohnt waren, den allverehrten Gründer unseres Vereins, Stadtpfarrer Johann Oberth, der am 7. November v. J. durch plötzlichen Tod uns entzogen wurde. Es sind gerade heute 40 Jahre, daß über seine Einladung ein Kreis angesehenen Bürger unserer Stadt zu einer Versammlung zusammen kam, um in dieser die Gründung einer Sparkasse nach Schulze-Dehlschem System (der ersten derartigen im Sachsenlande) zu beraten. Dieser Versammlung folgte schon am 2. März 1862 die konstituierende Versammlung, in welcher Joh. Oberth zum Vorsteher gewählt wurde. Seitdem hat ihn das ungeschwächte Vertrauen der Vereinsmitglieder immer wieder zu diesem Vertrauensposten berufen und er hat bis zu seinem Lebensende fortwährend regen Anteil an allen Vereinsangelegenheiten genommen. Wie wußte er in seinen Eröffnungsvorträgen, mit denen er bis vor wenigen Jahren die Verhandlungen der Generalversammlungen einleitete, Herz und Gemüt seiner Zuhörer zu erwärmen, das Interesse für den Verein zu wecken und in immer weitere Kreise unserer städtischen Bevölkerung zu tragen! Wie hat er — namentlich in den ersten Jahren

der Vereinsthätigkeit — in Gemeinschaft mit dem Geschäftsleiter Josef Caspari seine ganze Kraft eingesetzt, um in den zahlreichen Direktions- und Ausschusssitzungen die Vereinsache zu fördern! Und sein Interesse schwand nicht, als fast alle seiner früheren Mitarbeiter durch den Tod von seiner Seite gerissen wurden und er nun mit jüngern Männern und von mitunter ganz andern Gesichtspunkten, als von den früher gewohnten, den Verein in neue Bahnen lenken sah. Wir können wohl mit Recht behaupten, daß sein Name in der Geschichte unseres Vereins zusammen mit dem Namen Jos. Casparis an erster Stelle genannt werden wird.

Um sein Andenken zu ehren, hatte die Vereinsdirektion beschlossen, auf den Sarg des Verewigten im Namen des Vereins einen Kranz niederzulegen, sich am Leichenbegängnis korporativ zu beteiligen und den Betrag von 500 Kronen der Sebann Oberth-Stiftung aus dem letztjährigen Reingewinn zu widmen. Auch wurde beschlossen, von kundiger Hand die Bilder Oberth's und Caspari's für unser Direktionsitzungszimmer anfertigen zu lassen.

Aus Stadt und Land.

Sitzungen des ev. Presbyteriums A. B. vom 23. und 27. Februar l. J.

In der Sitzung vom 23. d. M. weist Vorsitzender zunächst auf den Bilderschmuck des Sitzungszimmers hin: ein Bildnis Sr. Majestät, ein Bild unsers Reformators und ein Bild des vereinigten Stadtpfarrers Johann Oberth, Spenden des Herrn G. A. Reiffenberger, Frau Dr. C. Schuller und des Herrn Dr. Julius Oberth und wird den Spendern protokolllarisch der Dank des Presbyteriums zum Ausdruck gebracht. Derselbe berichtet über die vom Oberstudiendirektor Josef Glischer als Abgängervertreter vorgenommene Visitation des hiesigen Gymnasiums. Der Stefan Ludwig Roth-Stiftung für Volksschullehrer wird der Gründungsbeitrag von 20 Kronen gewidmet. Dem Spar- und Vorriehungsverein soll für die Widmungen aus dem verjährten Reingewinn: 500 Kron. für die Oberth-Stiftung, 5200 Kron. zu Schulzwecken, der Dank des Presbyteriums schriftlich ausgedrückt werden. Das Mederensche Legat für 2 brave, fleißige evangelische Schüler des Gymnasiums wird an 2 Schüler der Prima verliehen. Dem Akerbauerschulprofessor Gottlieb Brandisch soll für die Ausfertigung von Plänen über den liegenden Besitz der ev. Gemeinde schriftlich gedankt werden. Ein Streit wegen einer Grabesstelle wird im Vergleichswege ausgetragen. Zur Anschaffung von Lehrmitteln und Einrichtungsgegenständen für die Volksschule sollen, wenn die Mittel es erlauben, 1000 Kronen in den Voranschlag des laufenden Jahres eingestellt werden. Ein eingehender Bericht des Armenpflegers G. A. Reiffenberger über das ev. Armenhaus wird mit Dank zur Kenntnis genommen, die darin berührten Fragen sollen im Anschluß an die von Prof. Weber ausgearbeiteten Vorschläge zur Ordnung des Armenwesens beraten werden. Für diese Beratung wird die nächste Sitzung schon für Donnerstag den 27. Februar, in Aussicht genommen.

In dieser 2. Sitzung kann Vorsitzender nach Verlesung und Verifizierung des Protokolls die Mitteilung machen, daß die Kirchenrechnungen über das abgelaufene Jahr bereits fertig gestellt und der Finanzkommission zur Überprüfung zugewiesen worden sein. Aus der größeren Gemeindevetretung wurden in diese Rechnungsprüfungskommission die Herren Carl Schuller, Carl Mansch und Wilhelm Bell ernannt. In Fragen der Errichtung einer Filiale der ev. Krankenpflege-Anstalt wird eine Kommission, bestehend aus dem Vorsitzenden, dem Bürgermeister und dem Primararzt des Spitals eingesetzt. Hierauf gelangt das eingehende Referat Prof. Webers über die Ordnung des Armenwesens der ev. Gemeinde A. B. zur Verlesung und wird mit Dank zur Kenntnis genommen, von einer weitläufigen Verhandlung in der Sitzung wird aber vorläufig abgesehen, da bei der Fülle und der Bedeutung des Gebotenen eine eindringendere Kenntnis des Elaborats notwendig sei, und so soll dasselbe in mehreren Exemplaren unter den Mitgliedern des Presbyteriums in Umlauf geschickt werden. Für die Fälle, in denen die geistliche Amtsfunktion vom Herrn Stadtpfarrer verrichtet werden, wird die Höhe der zu entrichtenden Stolargebühren bestimmt. Diese Bestimmungen sollen der gr. Gemeinde

vertretung zur Genehmigung vorgelegt werden. Ein eingehender Bericht des Volksschuldirektors Scheiner über das innere und äußere Leben der Volksschule im laufenden Schuljahre wird mit Dank zur Kenntnis genommen. Im Anschlusse an verlesenen Bericht wird beschlossen, dem löblichen Frauen-Verein für Errichtung des Mädchenheims, namentlich aber jenen Frauen und Mädchen, die sich so bereitwillig und selbstlos in den Dienst desselben gestellt haben, den Dank des Presbyteriums auszusprechen.

Stimmen aus dem Leserkreise*).

Für das Diasporaheim

sind eingegangen:

Vom ev. Frauenverein A. B. in Mediach 20 Kr

Weitere Spenden nimmt dankend entgegen

Die Expedition des Mediacher Wochenblattes.

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Vermischte Nachrichten.

Predigt in der ev. Kirche A. B. Morgen, Sonntag, den 2. März
predigt Se. Hochwürden Stadtpfarrer Job. C. Leber

Orator Friedrich Brandsh, der alte Orator, wie wir ihn nannten, hat Ende der vorigen Woche, dicht vor Erfüllung seines 90. Lebensjahres seine Vaterstadt verlassen, um die Jahre, die ihm Gott noch zählen mag, im Hause seiner Kinder in Lugos zu verbringen. Wir wußten, daß er sich zu dieser Fahrt rüste; doch konnten wir nicht daran glauben, bis sie zur Thatsache geworden. Der alte, alleinlebende Herr machte seine Abschiedsbesuche, sagte aber nur, daß er einige altgewohnte Einrichtungstücke gepackt habe, um, wenn ihn der Gedanke der Abreise erfasste, denselben sofort ausführen zu können. Er hat es nun gethan, ohne uns Gelegenheit zu geben, ihn zu geleiten; der Abschied von seiner Vaterstadt, der er bis zur letzten Beamtenrestauration von 1867 an als Orator, von 1876 herwärts als Waisenverwalter gedient, war ihm wohl zu schwer, so sicher er auch den angeborenen Humor zu wahren wußte. Uns aber ist es, als ob ein Stück Vokalgeschichte von uns geschieden sei. Denn er, der als Knabe vor dem 90-jährigen Michael von Heidenroff den Hut ziehen durfte, war uns zum Bindeglied zwischen dem ausgehenden 18. und dem anbrechenden 20. Jahrhundert geworden, und was er mit seinem ungeschwächten Gedächtnis in scharfer Treue leisten konnte, das hat er in bescheidenem Wirkungsstrahle warmherzig gethan. Ihr wißt nicht, wie lieb man die Sonne hat, wenn man sie nicht mehr lange zu leben hoffen darf, äußerte er öfters auf dem von der Abendsonne beschienenen Plätzchen vor seiner ehemaligen Eisenbandlung. Möchte sie ihn noch oft mit ihrem milden Scheine im Kreise seiner Leben grüßen, grüßen auch mit einem Grusse seiner treuen Vaterstadt!

Der Directorenrat des Spar- und Vorschauvereins, Aktiengesellschaft, hat in seiner konstituierenden Sitzung vom 26. d. Mts Herrn Stadtpfarrer J. C. Leber einstimmig zum Vereinsvorsitzender gewählt und das alte innige Verhältnis des Vereins zu Kirche und Schule neuerdings befestigt. In derselben Sitzung wurde zur Renovierung und Instandhaltung der Bischofsgrabmäler in Biribalm 25 fl. (50 K) gewidmet, und ebensoviel zur Unterstützung der hiesigen Volksschulwerkstatt bewilligt.

Wirtschaftlicher Abend, Donnerstag den 6. März im altdutschen Zimmer zur Traube. Tagesordnung: Mitteilungen über das Internat.

Notiz. Die Mitglieder des Gewerbevereins, welche an der letzten Unterhaltung nicht teilgenommen haben, jedoch ihre Beiträge gezahlt, können dieselbe Sonntag den 2. und 9. März von 4—6 Uhr Nachmittag im Gemerbeverein entgegen nehmen. Sollte ein Mitglied sein Guthaben in der angegebenen Zeit nicht beheben, so verfällt dasselbe dem Fond zur Gründung eines eigenen Heims. Die Vereinsleitung.

Schwierigkeiten der Namensmagyarisierung. Der in D. Szt. Márton erscheinende Kis-Küsküll bringt hierüber in seiner letzten Nummer an leitender Stelle einen lehrreichen Artikel, worin nach einer gründlichen Geschichte der Familiennamen in Europa und besonders in Ungarn auf eine Erleichterung der allzu umständlichen Namensmagyarisierung gedrungen wird. Die 48er Regierung habe in richtiger Erkenntnis von der Wichtigkeit der Sache, massenhafte Bewilligungen zur Namensmagyarisierung gegeben, die indes durch den Absolutismus außer Kraft gesetzt worden seien. Von 1861 ab sei die Magyarisierung der Familiennamen zwar wieder gestaltet worden, doch sei sie mit einer Gebühr von 5 fl. verknüpft gewesen. Als dann diese Gebühr auf 1 Krone herabgesetzt worden sei, hätten im

ersten Jahre 1055 Personen die Magyarisierung angelehrt, in den folgenden Jahren durchschnittlich 7—800. Diese Zahl sei zwar bemerkenswert aber keineswegs groß genug, denn noch lebe eine Menge fremdnamiger Leute im Lande. Um die Magyarisierung zu fördern, schlägt der K. K. vor, es solle die Sache so geregelt werden, daß dem Gesuch um Namensmagyarisierung anstatt der zahllosen, oft nur schwer und kostspielig zu beschaffenden Beilagen, einzig und allein der unbedingt erforderliche Taufschein beizuschließen sei; das Gesuch selbst aber dürfe nicht gestempelt werden; dem Staate ziene es bei solchem Anlasse nicht, Gebühren zu schneiden, vielmehr auf Namensmagyarisierung Prämien auszugeben — Wie konnten nicht umhin, den lehrreichen Artikel zum Frommen unserer Kleinöster Bauern im deutschen Auszuge wiederzugeben.

Mit der Zukunft unserer Kleinstädte beschäftigt sich ein Artikel der letzten Nummer des in Sz. Udvachely erscheinenden Nagy-Küsküll. Nachdem er die Bedeutung einer unabhängigen, vermögenden Mittelstufe für ein gesundes Staatsleben hervorhebt und der Würdigung der Selbsterziehung empfohlen, weist er in sehr beherzigenswerter Weise darauf hin, daß hinsichtlich auch das Kleingewerbe das seine thun müsse und nicht immer und in allen Stücken auf staatliche Hilfe und Unterstützung warten dürfe. Die Zukunft unserer Kleinstädte hänge davon ab, ob das Kleingewerbe fähig sei, in klarer Erkenntnis seiner Lage diesen Weg der Selbsthilfe zu beschreiten.

Zur Beachtung für Holzindustrielle und Holzhändler. Ein im kön. ung. Ackerbauministerium zusammengestellter Ausschuss über die vorheimischen Forstbesitzer für 1902 zum Verkauf angemeldeten Holzmaterialien liegt in der Kanzlei der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer zur Einsichtnahme für die Interessenten auf.

Aus der Sitzung der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer. Die Kammer hat am 20. d. M. unter dem Vorsitze des Präsidenten Karl Fabricius ihre erste diesjährige ordentliche Vollversammlung abgehalten. Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Feststellung des Gutachtens, welches über die Frage der Revision des Handelsgesetzes dem Handelsminister zufolge dessen Aufforderung zu erstatten sein wird. Die Kammer wird auf Grund des vom Sekretär vorgelegten eingehenden Kommissionsberichtes vorschlagen die kodermäßige Abfassung eines umfassenden Handelsgesetzbuches mit möglichster Einbeziehung und überschüssiger Gruppierung der sämtlichen verwandten und ineinandergreifenden Materien, da das zunehmende System der Zerlegung des Stoffes in verschiedene Spezialgesetze die Orientierung und den Gebrauch der Gesetzbücher seitens des großen Publikums erschwert. Demnach hätten auch die schon ausgearbeiteten Gesetzentwürfe über die Warenratengeld, die Verhinderung der fraudulösen Geschäftsübertragungen, die Regelung der Dienstverhältnisse der kaufmännischen Angestellten u. s. w. im Rahmen des neuen Handelsgesetzes Platz zu finden.

Gebirgsweide für das Pinzgauer Vieh. Die Oberverwaltung des siebenbürgischen Landwirtschaftsvereines in Hermannstadt hat, um dem Pinzgauer Vieh das bekanntlich aus dem österreichischen Alpengebiete stammt und ein Gebirgsvieh ist, Lebensbedingungen zu schaffen, die denen seines Stammlandes entsprechen, und es so vor Verkümmern und Entartung zu bewahren, von der sächsischen Rationuniversität eine 400—500 Joch große Gebirgsweide gepachtet, daselbst einen gedeckten, an einer Seite offenen Viehunterstand samt Krankenstall errichtet und die nötigen Tränken aufgestellt. Das auf diese Weide aufzutreibende Vieh wird vor Beginn des Auftriebes und während des Weideganges mehrmals tierärztlich untersucht und außerdem auf Kosten des Vereines bei der „Ungarischen Viehversicherungsgesellschaft“ in Budapest gegen Krankheit und Unfall (Varensfrach) versichert. Der Verein bezahlt auch den Hirten und liefert das nötige Salz und den Futterstall, welches zur Stärkung des Knochengestüßes der Tiere gefüttert werden soll. Da das Vieh vor dem 15. Juni auf der Weide aufgetrieben werden kann, hat die Oberverwaltung das Gebirge nicht aufgetrieben werden kann, hat die Oberverwaltung ferner eine in nächster Nähe von Hermannstadt gelegene weite Weide gerachtet, welche als Vor- und Nachweide dienen soll, so daß die Viehzüchter welche ihr Vieh auftreiben wollen, es für die ganze Zeit vom 5. Mai bis zum Eintritt des Frostes gut untergebracht wissen können. Aufgenommen werden auf die Weide nur gesunde kräftige Tiere, und zwar Jungtiere sowohl der Pinzgauer als der ungarischen Rasse, welche bei der Aufnahme wenigstens 8 Monate alt sind, ferner Ochsen und Pferde von einem Jahr aufwärts. Die Weidetaze, wofür alle die oben erwähnten Vorteile gewährt werden, beträgt für Tiere unter 2 Jahren 12, für ältere Tiere 16 Kronen. Für das von Züchtern, welche nicht Mitglieder des siebenbürgischen Landwirtschaftsvereines sind, aufgetriebene Vieh erhebt sich die Taxe um

(Fortsetzung in der Beilage)

1902

Num. 4594/901
tkv.

Arverési hirdetmény kivonat.

Jelen szám alatt beadott és elfogadott utóajánlati kéres folytán Ingodály községben az 1901 évi November 29-én megartott árverés részben hatályon kívül helyezték, és a megyeségi kir. járásbírósg mint telegkönyvi hatóság részéről közhírré teterik, hogy Dr. Oberth Károly megyeségi ügyvéd által képviselt Ingodály község végrehajtónak Müller János ingodályi lakos végrehajtást szenvedő elleni 198 kor. 38 fill. tőke, ennek 1901 évi Augustus hó 8-tól járó 5% kamatai 127 kor. eddigi és 16 kor. 40 fill. az árverési kéreért megállapított költségek behajtása területén lévő Ingodály község 9 szám tükjében, foglalt A 1 rdsz. 17, 18 hrsz. alatt 895 kor., 18 rdsz. 654 hrsz. 4 kor., 19 rdsz. 698 hrsz. 87 kor., 10 rdsz. 699 hrsz. 25 kor. becsült, illetőleg utóajánlat tevő által tett ígert sereint becsült ingatlanokra az árverés a Müller Jánosé javára bekebelezett hasznélvezeti jogiak fenntartásával elrendeltetik, s annak megartására határidőül 1902 évi **Márczius hó 17 ik** napjának d. e 10 óraja Ingodály község irodájába kitűzetik.

Kikiáltási ár a becsár, az eladás azonban a becsáron alól is meg fog történni

Az árverezni kívánók tartoznak a kikiáltandó ingatlanok becsárának 10% át készpénzben vagy ova'ekképes papirokban a kiküldött kezehez bántpénzzel letenni, vagy annak a bíróságnál a bírói letétbe történt előleges elhelyezéséről kiállított letéti elismervényt átszolgáltatni

Medgyes, 1901. december hó 21-én

A kir. járásbírósg m. tkvi. hatóság

Koczány, kir. aljbíró

3 1055/902
St. W.

Rundmachung!

Dienstag den 4. März l. J. werden in dem Prädium Schwert **Eichenstammflöhe** von 20—30 cm Stärke, sowie **Reißighaufen** im Vizationswege gegen Barzahlung verkauft.

Freitag den 7. März l. J. werden in dem Hofortbalbel, Schtag **Eichenstämme** (Baus, Lup- und Werbelz) im Vizationswege verkauft. Mediasch, am 27. Februar 1902

Der Stadtmagistrat.

Die BAUMSCHULE der landw. Lehranstalt MEDIASCH (Siebenbürgen)

offeriert

Rosen

Hoch- und Halbstämme in den schönsten Sorten und bester Qualität, mit starken Kronen, aus dem freien Grund, beste Pflanzzeit März. 1902/2—3

Schwarzfrüchtige Johannisbeeren,

beste Sorte zur Weinbereitung.

I. Qualität starke tragbare Sträucher. 10 Stück 2.40 Kron., 100 St. 20.— Kron., 1000 St. 160.— Kron.

II. Qualität 1jähriige gut bewurzelte Pflanzen. 10 Stück 2.— Kron., 100 St. 16.— Kron., 1000 St. 120.— Kron.

Ziersträucher und Solitäräume

in etwa 60 Sorten und alle übrigen

Baumschulartikel.

Preis-Verzeichnisse gratis und franko.

Hauptniederlage
von
Wiener
Elitesamen

der weltberühmten Samengroßhandlung
Wolfner & Sohn, Wien,

in
Klee-, Rüben-, Gemüse-, Blumen-
und Grassamen:

ferner sind zu haben

HYACINTHEN
halbangeblüht und in voller Blüthe lebende
laut dem Kopfe à Str. —.50 per Stück bei

Frñh Graf, Mediasch,
II. Marktptatz

2035/1—5

Das Haus
in der Langgasse Nr. 8 und 9
beidseitig gebaut, bestehend aus 8 Zimmern,
2 Winterflächen, 1 Sommerfläche, neu
gebantem Stall und Wagenremise,
Schoppen, Holzammern, 2 großen
Kellern, Garten und geräumigem Hof.
ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim
Eigentümer, Brückengasse 10

Der Garten
vor der Stadtmauer neben dem ehemaligen
Zeltlicher Thor ist zu verkaufen.

Näheres in der Kanzlei des
Dr. Karl Oberth.

Als eine
Wohlthat
für jede Familie erweist
sich die Verwendung von

**Kathreiners
Kneipp-Malzkafee.**

Keine sorgsame Hausfrau säume länger, dies wohlschmeckende und gesunde Kaffegetränk einzuführen.

Es gibt keinen reineren Zusatz zu Bohnenkafee und keinen besseren Ersatz für denselben, wo dieser ärztlich untersagt werden muss.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee ist nur echt in Originalpaketen mit der Schutzmarke »Pfarrer Kneipp« und mit dem Namen

Kathreiner.

2 Kronen. Anmeldungen werden bis zum 15. April angenommen und sind unter Beilage des Viehpasses an die Oberverwaltungs zu richten. Die Hälfte der Taxe ist bei der Anmeldung, die andere Hälfte am 1. September d. J. einzuzahlen. Bemerkenswert wird zum Schlusse noch, daß der k. ung. Tierärztsinspektor beim Einkauf von Gemeindetieren solchen Tiere, welche die Gebirgsgemeinde besucht haben, in erster Reihe berücksichtigen wird.

Pfarrpräsentation. Von einem Teilnehmer an der Pfarrpräsentation in Habnebach bei Hermannstadt geht uns folgender Bericht zu: Mittwoch den 26. d. Mts. fand in Habnebach die Präsentation des neugewählten Pfarrers Rudolf Karoli, bisher erst Lebrer, dann Prediger in Heltau, statt. Die Feier gestaltete sich zu einer den neuen Pfarrer, die Gemeinde Heltau und die Gemeinde Habnebach gleich ehrenden. Aus Heltau hatten sich über 40 Bürger unter Führung ihres Pfarrers eingeladen, um ihren geliebten und sehr ungern aus ihrer Mitte scheidenden Prediger zu ehren. Die gediegene Präsentationsrede hielt Bezirksdechant Pfarrer W. Cavestius aus Neppendorf; die Assistenten leisteten die Pfarrer S. Plattner aus Stolzberg und Pfarrer Fr. Rbeindt aus Michelsberg. Als Vertreter des Komitats waren Komitats-Notar Schieb und mehrere Notäre erschienen. Auch Vikar Dr. Fr. Teutsch, Pfarrer der Nachbargemeinde Großschönern war erschienen und der Pfarrer Hann v. Hannenbeim aus Holzungen. Daß es bei Tische an begeisterten und begeisternden zündenden Reden nicht fehlte, welche meist in dem Sage gipfelten, daß unser Volk die von den Vätern altererbten Tugenden, Auf die lieben Habnebacher machten diese Reden so gewaltigen Eindruck, daß sich auch ihr Kirchenkurator Weiß zu einer schönen blumentreichen Rede anschwang.

Telephonverbindung. Das benachbarte D. Szt. Márton ist — wenn die Eröffnung pünktlich vor sich gegangen ist — seit dem 26. d. Mts mit der Hauptstadt telephonisch verbunden.

Das Malmfroyer Apafi-Denkmal. Was der Untergespan in der Sitzung des Komitatsverwaltungsanschlusses vom 10. Februar vermutungsweise ausgesprochen, hat sich inzwischen bestätigt: das berühmte Grabdenkmal ist vom bekannten Abgeordneten und Geschäftsmann Gabriel Ugron dem Budapestener Nationalmuseum verkauft worden.

Den Reid unserer Radfahrer möchten wir erwecken mit folgender Anelastung Maurice Maeterlings, die er im Februarbest von „Harper's Magazine“ über seine ersten Automobilfahrts-Eindrücke veröffentlicht: „Meiner zitternden Hand ist das Angeräum gehorham und willfährig, und rechts und links fließen die Kornfelder friedlich vorbei, wie wirkliche Ströme von Grün. Die Stunde hat geschlagen, wo ich die Macht dieser geheimen Kunst erproben soll. Ich verübte die magischen Griffen. Das Märchenroß gehorcht. Es macht jäh Halt. Ein kurzes Stöhnen, und sein ganzes Leben ist entleben. Jetzt ist es nichts mehr, als ein großes lebloses Metallgerät.“

„Aber das thut nichts. Meine neue Wissenschaft ist ihrer selbst gewiß. Der Hippograpp lebt wieder auf, giebt seinen ersten Laut von sich und giebt von Neuem ab, sein Lied singend. Ich erobere die Ebenen die sich vor mir niederbeugen.“

„Zuerst kommt die Straße mir entgegen, wie eine palmeuschwingende Braut, die sich zu einem Tiede des Frohsinns rhythmisch bewegt. Aber bald wird sie übermütig, springt vorwärts und wirft sich mir wie toll entgegen, rauscht unter dem Wagen dahin wie ein wütender Gierbach, dessen Schäum über mir zusammenschlägt; sie ertränkt mich in ihren Wegen und blendet mich mit ihrem Atem.“

„Oh wundervoller Atem! Es ist, wie wenn Flügel, wie wenn Myriaden unsichtbarer, durchsichtiger Flügel von großen überirdischen Vögeln, die auf unsichtbaren Bergen voll ewigen Schnees wohnen, daberkommen und meine Augen, meine Bräuen, mit ihrer mächtigen Kühle umwehen.“

„Wenn ich vorbeifahre, beugen die Bäume sich ungestüm vorwärts, und ihre Blätter, angestekt von der rasenden Freude der Kraft, die ihr traulendes Lied singt, tauschen mir den bereidten Palm des Raumes ins

Obt, bewundern und bewillkommen den Feind der bisher immerdar geschlagen ward, jetzt aber triumphiert: Die Gile!“

Arbeitsvermittlungsstelle des Bistriker Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 1 Dienleger (auch Banarbeiter), 1 jung. Kommiss der Eisenwarenbranche. Lehrlinge: 2 Schmiede, 1 Tischler, 1 Messerschmied, 2 Riemer, 1 Uhrmacher, 1 Gerber, 1 Schneider. Lehrlinge für auswärts: 2 Spezereiwarenhändler. Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 2 Tischler, 1 Sattler und Lapezierer, 1 geprüfter Maschinist, 1 Wagenlackierer, 1 Schlosser, 1 Uhrmacher, 1 Schneider, 4 Kommiss der Eisen- und Spezereiwarenbranche, 1 Schnittwarenhändler, 1 Komtoirist, 1 Spiritus-Brenner, 1 Mehl- und Produktenhändler, 1 Buchhalter. Lehrlinge: 1 Maschinenschlosser.

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich erteilt. Man wende sich an die „Arbeitsvermittlungsstelle des Bistriker Gewerbevereines“ in Bistritz (Gewerbevereinsgebäude).

Briefkasten der Schriftleitung.

Säum per Berichterstatter, hier Zum Vergnügen haben Sie Zeit, zum Schreiben nicht? Na, warten Sie nur! Wenn der Bericht bis zur nächsten Nummer nicht hier ist, werden wir über den Unterhaltungsabend in der Sauergurtenzeit schreiben.

Allerlei.

Seelsorger, Lehrer, Sänger und alle, die die Reinheit ihrer Stimme dauernd anrecht erhalten wollen, benötigen Réthy'sche Vemetesü-Bonbons, bei deren Anschaffung man wohl achten soll, daß man echte Réthy'sche erhalte, da es zahlreiche Nachahmungen giebt.

Die „Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung“ bringt in ihrer Nummer vom 15. Februar viele Neuheiten in Übergangsstößen, Blousen und Hüten, sowie einfache, geschmackvolle Modelle für die Kinder- und junge Mädchen-Mode. Die gut redigierte Rubrik Handarbeit schließt sich dem Modeteile an. Aus dem reichhaltigen Stoffe heben wir hervor: Modeteil, Tonny's Kofetterie, eine Planderei von Ida Berber Die Lillie, Novell von Felix Lorenz, Sehnsucht, Gedicht von Franz S. J. D'Nezgerl, Erzählung aus dem bayrischen Hochland von Josef Kirchner. Aus dem Frauenleben. Denkprüche. Scherzfragen. Literatur-Gcke von Amiko. Bücher-einlauf. Verschiedenes. Recepte. Menu. Rätsel etc.

Das vorzüglich redigierte Blatt kostet vierteljährig 66 kr. (ganzzährig 5 Kronen) und erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Probennummern werden auf Wunsch gratis und franko von der Administration (Wien, II. Rembrandtstraße 24) zugesandt.

„Wiener Mode.“ Das jeden erscheinene Heft 11 vom 1. März befaßt sich eingehend mit Brauttoiletten und Brautausstattungen. Der schöne alte Brauch will, daß die Braut nicht in getragenen Toilettestücken in die Ehe hinüberschreite, Wäsche und Kleidung soll daher neu sein. Die „Wiener Mode“ bietet nun eine Übersicht über das allein Notwendige in neuester Mode, unter Vermeidung des Überflüssigen. Auch die Toiletten der Hochzeitgäste und Trauzengen kommen zur Darstellung. Außerdem ist der Herrenmode ein reich illustrierter Bericht gewidmet, und die Beilage „Wiener Kindermode“ enthält neben der täglichen Kinderkleidung Kommunikationskleider für Knaben und Mädchen. Der Handarbeitsteil enthält gefällige neue Verlagen, der Unterhaltungssteil bietet der modernen Dame viel Wissenswertes, viel Unterhaltendes und manche praktische Anregung. Abonnementspreis K. 3 — = M. 2 50 vierteljährlich. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung, im Ausland jede Postanstalt sowie der Verlag selbst in Wien, VI Gumpendorferstraße 87, entgegen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Carl Dietrich

Schreib- und Zeichen-Requisiten

für **Bureaus, Schule und Haus** empfiehlt

G. A. Reissenberger, Buchhandlung, Mediasch.

